den, welch ein Jubel es sein würde, wenn sie alle drei wieder beisammen wären, wie der alte Christoph mit den Braunen außerhalb des Bahnhofes warten und sie schmunzelnd begrüßen würde, und es dann in schnellem Trab auf der Chaussee dem väterlichen Gut zugehen würde. Sie kam an, stieg aus, es war niemand zu sehen. Traurigen Sinnes ging sie dem Ausgang zu, da kam ein Herr in eiligem Schritt daher.

„Rudolf," rief sie und lief auf den Bruder zu, „Rudolf, wie gut, daß du wenigstens da bist."

„Ich hätte es kaum erfahren, daß du heute kommst, liebes Schwesterchen, wollte eben ausgehen, als meine Hauswirtin mir nachkam und sagte, daß heute gegen Mittag, als ich im Amtsgericht war, der Altenhorster Kutscher vorgefahren sei und die Bestellung gemacht habe, ich möchte Fräulein Olga Stark mit dem Fünfuhrzug erwarten und sie mit nach meiner Wohnung nehmen, bis er abends komme und sie abhole."

„Weißt du, daß Rika krank ist?"

„Ja, seit heute, durch die Frau. Christoph hat berichtet, er müsse den Doktor holen, wisse aber nicht, wann er zurückgefahren werde, jedenfalls solltest du bei mir warten, bis der Wagen käme. Sage nur, Olga, weißt du, was Rika fehlt? Ich bin ganz aufgeregt durch die Nachricht und fürchte, sie hat bei dem Einbrechen kürzlich eine starke Erkältung davongetragen."

Olga, die von dieser Sache nichts wußte, ließ sich nun von dem Bruder erzählen, wie den beiden